

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Berlin, 26. Nov. 1914

Notizen

Oeffentl. Vortrag.

✓ N gedruckt

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Die Menschenseele im Leben und Tod.

In den beiden ersten Vorträgen, (womit ich) diesen Winter begonnen habe, versuchte ich aus dem Impuls, heraus, den die grossen Zeitereignisse geben können, anzuknüpfen daran, wie die deutsche Geistkultur sich darlegt in grossen Persönlichkeiten, dass es im Wesen dieser Geistkultur liegt, sich immermehr zu durchdringen mit dem Bewusstsein des ewig geistigen Daseins. Heute handelt es sich gewissermassen um ein Spezialkapitel; das soll uns die Grundlage geben über das Wesen der europäischen Volksseele, worüber ich morgen sprechen werde.

Die Betrachtung, die heute ~~angestellt~~ werden soll, ist zu jeder Zeit dem Menschen naheliegend, als eines der grössten Lebensrätsel, heute besonders, wo Unzählige durch die Tatsache, dass die edelsten Söhne des Volkes ihr Leben hinaropfern müssen, diese Frage gestellt erhalten in jeder Stunde. Wir stehen in der Zeit, wo solche Fragen einrücken in die wissenschaftliche Betrachtungsweise, wo gefordert wird, in das naturwissenschaftliche Gebiet hineinzustellen, was davon gewusst werden kann, es in richtiger wissenschaftlicher Weise daneben zu stellen. Das ist oft gesagt worden, und es darf einen nicht wunder nehmen, dass es von der Mehrzahl noch abgelehnt wird. Es teilt dieses Schicksal mit der Naturwissenschaft selber, die erst beweisen mußte, was Sie für die Menschenentwicklung zu leisten berufen war und das nur durch die Jahrhunderte tun konnte.

2

Aber die Geisteswissenschaft, damit sie wissenschaftlich genaüt werden kann, muß anders vorgehen. Die Naturwissenschaft wendet den Blick erst hinaus auf die Tatsache des Lebens. Aber mit der Klarheit entfernt sich die Seele von der Wirklichkeit. Dünn stellen sich die Begriffe und Ideen der Naturgesetze dar. Wir steigen auf zu dem ätherischen, dünnen Seelenerleben, wir fernen uns von der Seelenfülle. Da ist das **höchste** Seelenerlebnis. Aber dies, was die Naturwissenschaft als höchstes erstrebt, ist Vorbereitung zu der Erkenntnis der Geisteswissenschaft; Vorbereitung zum Anschauen, Wahrnehmen der geistigen Welt. Das ist dann eine innere Angelegenheit der Seele durch die Geisteswissenschaft.

Ich habe öfter darauf aufmerksam gemacht, wie die Vorbereitung zum Erleben der geistigen Welt beschaffen ist. Nur durch diese kann man die Seele inner weiter bringen. Die geistige Wirklichkeit müssen wir suchen können, nicht von ihr ausgehen. Wir machen die Vorbereitung, dann tritt sie uns wie eine Gnade aus der geistigen Welt entgegen. Wir müssen uns ihre Anschauung erwerben. Das erste Notwendige ist ein inneres Erleben der Gedanken- Gefühlswelt. Man muß den Blick völlig abwenden von aller äußeren Wirklichkeit, muß stark intensiv erleben, so dass wir es anwesend sein lassen als einzige innere Wirklichkeit in der Seele.

Man lässt das Innere der Seele ~~XXXXXXXXXXXX~~ durchwellt und durchwirkt sein, lässt aus den Tiefen des Seelenlebens heraufsteigen. Da tritt das Eigentümliche ein, dass der Gedanke, je stärker er wird durch unsere innere Kraft, umso schwächer wird er in Bezug auf seinen Inhalt.

Dieser verschwindet dahin, er verlöscht sich, löst sich in einen Nebel auf. Aber ein Grundgesetz kann man damit ausdrücken, man kann sagen, je mehr er an Energie gewinnt durch unser eigenes Zutun, desto mehr erstirbt er in der Seele. Damit er das Ziel der Geistesforschung erreicht, muß er sterben in der Seele. In dem er stirbt, erwacht er zu andersartigem Leben. Man muß aufhören zu denken, damit der Seelenkeim aus dem Gedanken hervorgehen kann. Die Seele fühlt eine aufkeimende Kraft, wird sich

2

bewusst, weiss, das ist geistig - seelische Kraft ohne Vermittlung des Nervensystems und Gehirns. So entsteht die Frage wie mit Blitzschlag die uns sich vorlegt: Wohin ist der Gedanke gekommen? Es hat dich mit sich weggetragen, wohin ist er gekommen? Man muhs ~~XXXX~~Keinen Vergleich machen. Wir nehmen einen Zustand in uns wahr: Du wirst jetzt mit ihm (das heisst mit dem Gedanken) gedacht von der geistigen Welt. (das ist ein) erschütterndes Erlebniss. Nur so kann man wissenschaftlich die Unsterblichkeit erleben. Man beginnt zu wissen: Innerhalb der geistigen Welt sind Wesenheiten. Wie wir mit dem Gedanken denken, so denken und diese höheren Genien. Soweit uns dessen bewusst sind, ist unsere Unsterblichkeit bedingt. Was unabhängig ist vom Leibe, ist im Grund Gedanken höherer Wesenheiten. Die Natur steht vor uns, aber in der geistigen Welt müssen wir innerlich erleben, wie wir gedacht werden. Wir sind in der Lage gegen die geistige Welt, wie unsere Gedanken in der Seele sind. Wir werden von ihnen gedacht und auch gehalten, werden Objekte der geistigen Welten. Dieses innere Erleben wird von den Menschen, die es nicht können, als subjektiv hingestellt, als rein persönliches Ereigniss. Die ersten Stufen haben einen persönlichen Charakter. Ich habe auch gesagt, dass es subjektiv gefärbt wird, aber nur, weil es viele nicht dahin gebracht haben, dass die geistige Welt so objektiv vor ihnen steht wie die Naturbetrachtung vor der Menschenseele. Wenn die geistige Welt nach genügender Vorbereitung erreicht ist, hat das Wissen aufgehört, ist in **B**erleben übergegangen. Er (der Mensch) weiss: jetzt lebst du in der Welt, in der du im Grund immer drinnen bist, in der du ~~XXXXXX~~ unbewusst im Schläfe bist. Man lernt den Zustand des Schlafes ^ekönnen. Da ist das Bewusstsein herabgedrückt, aber jetzt wird es bewusst, kommt bewusst aus dem Leib heraus, ist innerlich vereint mit der geistigen Welt. Warum ist die Seele ~~im Schlafe~~

im Schlaf in den finsternen dumpfen Zustand? Man kann jetzt erkennen, was weggeschafft ist u, was da ist in der Seele. Das kann führen wie bis zu einem inneren Zerreißen der Seele, da eine innere Rebellion auftritt, je mehr sich der Gedanke auslöscht. Innere Kräfte werden wach, die heftige Opposition machen, die sich innerlich aufbäumen gegen die Tat. Das ist ein innerer Kampf, tragisch, den jeder Geistforscher durchmachen muss,.

Die Opposition sagt: du willst dich nicht verlieren u. versuchst es doch: Im Grunde ist es wie der Tod, was du anstrebst, du stirbst in dir.

Um Herr zu werden über diese innere Opposition, muss man erst finden, was die Möglichkeit bietet, heranzukommen aus diesem Zustand. Man fragt: Was rebelliert in dir? Man muss durch diese Rebellion anknüpfen an das, was man hat, an das menschliche Schicksal. Wir erleben seine Schläge wie von aussen an uns herankommend, wie etwas, das uns zufällt, das im besten Sinn der Zufall ist. Man kann fragen: Was bist du in Bezug auf das Schicksal.

Man kann die einzelnen Ereignisse überblicken u. dann fragen: Was wärest du, wenn dieses Schicksal dich nicht getroffen hätte? Man merkt, dass man im Grund nichts anders ist, als das Ergebniss dieses Schicksals. Man findet, dass man mit seinem ganzen Ich mit dem Schicksal so zusammenhängt, wie die Summe der Addition mit seinen einzelnen Addenten. Früher hat man sich abgetrennt von seinem Schicksal, jetzt fliesst das Ich wie in einen Strom hinein. Im Verlauf des Schicksals findet man seine eigene Tätigkeit, man vereinigt das Ich mit dem Schicksal u. mit der Tat. Nicht ein Schicksalsschlag hat uns getroffen, sondern in dem haben wir schon gestekt, haben ihn über uns verhängt, sind dadurch geworden zu dem, was wir sind.

Das Ich dehnt sich aus über das Schicksal. Man lernt es erkennen als den Willen, der von Gefühl getragen wird. Die Gedanken konzentrieren wir, der von Gefühl getragene Wille wächst in die Zeitenweien zurück. Wenn wir uns da hinein vertiefen, erleben wir nicht das Ersterben (wie beim Gedanken)

sondern er dehnt sich ~~xxxxx~~ wie ein kleiner Keimpunkt aus von dem, was in dem Zeitenstrom nach Rückwärts läuft. Indem er sich verliert an das Schicksal, geht er über in einen anderen Zustand. Er ist tot gegenüber dem ~~Sex~~ Schicksal. Er opfert sich hin dem Schicksal, wird immer stärker u. stärker, geht über von einer Augenblickswirkung zu ungeheurer Breite, wird der Träger unseres ganzen Schicksals. Wenn wir nicht mehr erleben in unserem Willen, dass wir das Schicksal als etwas Fremdes betrachten, dann blicken wir zurück in Zustände der Seele, die vor unserer Geburt liegen oder sagen wir: vor der Empfängnis liegen, in Zustände, die unsere Seele durchgemacht hat, um ihren Leib zu ergreifen. Durch unser Schicksal durchgehend finden wir den Weg in die geistige Welt. Das Verständniss der geistigen Welt ist im Grund der Anblick der geistigen Welt. Nun erkennen wir uns im Grund in dem, was immer in uns lebt und was die Menschheit einmal wissenschaftlich betrachten muhs, wenn die Kultur weiter schreiten soll. Was man erkennt ~~dies~~ ^{ist} das, was unabhängig lebt vom Leibe. Warum ist ~~Finsterniss~~ im Schlafzustand? wenn sich die Seele kraftvoll ~~er~~ ergreift, erkennen wir, was sich verdunkelt im gewöhnlichen Schlaf: Ein Uebermahn, überwuchern ~~n~~ von Begierden, Wünschen, viel stärker als im Wachbewusstseins: was wünscht die Seele da? Sie wünscht wieder ^u untertauchen in das physische Leben, das löscht aus wie ein Nebelgebilde die Klarheit, das was die Seele sonst als der geistigen Welt angehörig sehen würde. Weil die Seele die Kräfte braucht, die aus der geistigen Welt allein kommen können, muhs sie immer wieder in den Schlaf untertauchen. Was der Mensch im Leib erlebt, könnte ~~er~~ ohne den Leib nicht erleben. Die Seele lernt darin Bewusstseins des Leibeslebens. Sie kann, was sie in ihrem Wesen sein soll, nur werden durch Vorschreiten von unterbewusststen dumpfen Kräften, zu hell bewusststen. Das kann sie nur im Leib erleben, das Bewusstwerden. Sie behält das ~~Nacherlebniss~~ davon ; da tritt in Kraft, was ghnlich aber höher ist, als die gewöhnliche Erinnerung.

Die Aufhellung des Bewusstseins, die die Seele im Leib erlebt, tritt auf wie eine Erinnerung. Dem Geistesforscher wird, was sonst Rebellion würde wie Erinnerung an das Leibesleben. Man lebt sich so hinauf, dass die Erinnerungen bleiben, wir erhalten, u. behalten uns. Unsere Erinnerungen sind nicht Wirklichkeiten. Etwas wie eine höhere Erinnerung hat der Geistesforscher. Diese Erinnerungen sind wir selber, uns im eigenen Wesen erfassend. Die Menschliche Seele wird Gedanken der Wesenheiten, die sie halten in der Region, in der sie lebt vor der Geburt u. nach dem Tode. Indem diese höheren Bewusstseine zurückblicken, blicken sie auf uns zurück. Der Mensch muss lernen, über den Tod zu wissen. Daher nannte man das mit einem gewissen Recht in der Geisteswissenschaft ein Hinkommen an die Pforte des Todes. Die Menschheit ist durchdampft von der Begierde nach dem Leib. Indem sie durch die Pforte des Todes geht, entzieht sie sich dem. Sie wäre unselbständig in der geistigen Welt, wenn sie nicht durch den Tod gegangen wäre. Durch das Erlebnis/ des Sterbens müssen wir uns erfassen als Bewusstsein in der geistigen Welt.

Gleichzeitig ist vorhanden, zwischen uns u. dem Erfassen unseres Selbst, in Leben nach dem Tode wird es ein Zeitensein. Durch das Rückblicken auf unser Erdensein werden wir ein Selbst. In Leben ist es ein Raumesleben, im Tod ein Zeitleben. Zum Selbstbewusstsein in der geistigen Welt gehört das Erlebnis des Todes in der sinnlichen Welt.

Der Rückblick in der geistigen Welt ergibt sich nach dem Tod nach u. nach, er ist so wie jedesmal das Erwachen in der sinnlichen Welt. Das ist natürlich nicht so zu beweisen wie die Naturwissenschaft u. ihre Gesetze. Trotzdem ist die Geisteswissenschaft nicht ein blosses subjektives Gerede, sie kann die Verrichtungen der Seele anführen, die jeden Menschen einführen können in die geistige Welt. Den Beweis muss jeder selber holen. Die Geisteswissenschaft gibt nicht etwas, was nicht ohne sie auch da wäre, so wie die Naturwissenschaft. Aber je mehr sie aufgenommen wird, je mehr gibt sie Kraft in die Menschenseele u. Stärke. Eine wirkliche Erkenntnisⁿ der geistigen

Die Aufhellung des Bewusstseins, die die Seele im Leib erlebt, tritt auf wie eine Erinnerung. Dem Geistesforscher wird, was sonst Rebellion würde wie Erinnerung an das Leibesleben. Man lebt sich so hinauf, dass die Erinnerungen bleiben, wir erhalten, u. behalten uns. Unsere Erinnerungen sind nicht Wirklichkeiten. Etwas wie eine höhere Erinnerung hat der Geistesforscher. Diese Erinnerungen sind wir selber, uns im eigenen Wesen erfassend. Die Menschliche Seele wird Gedanken der Wesenheiten, die sie halten in der Region, in der sie lebt vor der Geburt u. nach dem Tode. Indem diese höheren Bewusstseine zurückblicken, blicken sie auf uns zurück. Der Mensch muss lernen, über den Tod zu wissen. Daher nannte man das mit einem gewissen Recht in der Geisteswissenschaft ein Hinkommen an die Pforte des Todes. Die Menschheit ist durchdampft von der Begierde nach dem Leib. Indem sie durch die Pforte des Todes geht, entzieht sie sich dem. Sie wäre unselbständig in der geistigen Welt, wenn sie nicht durch den Tod gegangen wäre. Durch das Erlebnis/ des Sterbens müssen wir uns erfassen als Bewusstsein in der geistigen Welt.

Gleichzeitig ist vorhanden, zwischen uns u. dem Erfassen unseres Selbst, im Leben nach dem Tode wird es ein Zeitensein. Durch das Rückblicken auf unser Erdensein werden wir ein Selbst. Im Leben ist es ein Raumesleben, im Tod ein Zeitleben. Zum Selbstbewusstsein in der geistigen Welt gehört das Erlebnis/ des Todes in der sinnlichen Welt.

Der Rückblick in der geistigen Welt ergibt sich nach dem Tod nach u. nach, er ist so wie jedesmal das Erwachen in der sinnlichen Welt. Das ist natürlich nicht so zu beweisen wie die Naturwissenschaft u. ihre Gesetze. Trotzdem ist die Geisteswissenschaft nicht ein blosses subjektives Gerede, sie kann die Verrichtungen der Seele anführen, die jeden Menschen einführen können in die geistige Welt. Den Beweis muss jeder selber holen. Die Geisteswissenschaft gibt nicht etwas, was nicht ohne sie auch da wäre, so wie die Naturwissenschaft. Aber je mehr sie aufgenommen wird, je mehr gibt sie Kraft in die Menschenseele u. Stärke. Eine wirkliche Erkenntnis/ der geistigen

Welt wird nötig sein, die nur durch Forschung erungen werden kann.

Mit der Ausdehnung des Willens über das Schicksal hängt innig zusammen die Erkenntnis, dass das Erdenleben zusammenhängt mit den früheren Erdenleben u. Ursache ist für spätere Erdenleben. Immer sind Etappen aufgetreten in Mitteleuropa, wo dies erfasst wurde, (zk). Joh. Gottl. Fichte.

Geistesforschung hatte er noch nicht, aber wie aus einem impulsiven elementar Bewusstsein erblickte er das ~~Brinnen~~ ^{Brinnen}-stehen der ~~Seele~~ Seele in der Ewigkeit.

In der Appellation an das Publikum wehrt er sich gegen den Vorwurf des Atheismus. Er spricht die Welt u. das Ich an. Folgt ein Zitat, in dem die Worte vorkommen:----"dieser Leib ist nicht Ich, Ich selbst ~~xxx~~ werde über seinen Trümmern schweben----

Diese Ueberzeugungen werden nicht theoretisch erkannt, werden erlebt.

Das mitteleuropäische Geistesleben enthält die besten u. schönsten Keime für dieses Erleben. Dieses Geistesleben ist vor die Frage von Sein u. Nichtsein gestellt, es muss wissen, wie es werden muss, wie es nicht untergehen darf.

Das Hinopfern der jungen Krieger betrachten wir. Die Bewusstseine nehmen den Opfertod auf, bliken gestärkt durch diese Kräfte herunter. Sie geben sich den Göttern zur Nahrung. Diese jungen Kräfte sind Erfrischungskräfte für die Zukunft der Menschheit. Wir erkennen, wie die Saaten gesät werden für die Zukunft der Menschheit.

Robert Prutz hat ideale Worte gesprochen, wir dürfen seinen Worten noch tieferen Sinn geben: Welches ist der Sinn der Leiden, die den Toten heute abgefordert? ~~xxx~~ Es gibt die kommenden Geschlechter, es gibt das

künftige Morgenrot .
=====